ich&du

02/18

Das Magazin des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Vegane Asia-Gerichte für den Sommer

Verfolgt und verletzt: So helfen wir Füchsen

Wann Wildtiere uns Menschen brauchen

Waschen, föhnen, kämmen: Unsere neuen Hunde-Badezimmer

Das Frühlingsfest in Bildern

Beim Hunderennen gaben Besucherhunde Vollgas.

Rund 8.000 Besucher kamen ins Tierheim – bei schönstem Wetter.

Das ehrenamtliche Schmink-Team verwandelte Kinder in kleine Tiger.

Die Hunde der „Spiel & Spaß"-Gruppe bewiesen Köpfchen.

Ganz in Grün: Am HTV-Infostand wurden die Besucher aufgeklärt.

Bei den Tierheim-führungen lernten Interessierte viel über Tierheim und Tierschutz.

Wie immer sehr beliebt: unsere alljährliche Tombola.

Theresa von Tiedemann (rechts) stellte auf der Bühne einige unserer Schützlinge vor.

Leckere Speisen durften nicht fehlen – natürlich vegan.

Fotos: Luisa Körner, Julia Molina, Klaudia Schmidtke, Senta Schuckert

Inhalt

Tierschutzpolitik
Titel

Verfolgt und verletzt –
so helfen wir Füchsen 4

Kolumne
Von der Gewissheit, dass
etwas Sinn hat 7

Menschen im HTV
Fünf Fragen an 8

HTV Intern
Tätigkeitsbericht des Vorstands 10
Maria Hanika: Taubenexpertin
und Beisitzerin 12
Tierzahlen 2017 13
In Hamburg sagt man Tschüss 26

Tierfreundlich kochen
Asiatische Sommerküche 15

Tierrettung
Wildtiere in Not: Wie und
wann Sie richtig helfen! 16

Die besondere Aktion
Waschen, föhnen, kämmen: Unsere
neuen Hunde-Badezimmer 18

Tierpaten gesucht 20

Zuhause gesucht 22

Erfolgsgeschichten 24

Dit&Dat
Lesenswert: Meine Kuh
will auch Spaß haben 26

Impressum 26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!

Der Hamburger Tierschutzverein startet mit einem neuen Führungsteam in die Zukunft. Auf der Mitgliederversammlung Ende April 2018 hat der HTV-Vorstand das „Sechs-Säulen-Modell“ vorgestellt. Für sechs große Bereiche in der Vereins- und Tierheim-Organisation gibt es jetzt jeweils eine hauptamtliche Leitung. So sorgen wir für klare Zuständigkeiten, strukturieren die Arbeitsabläufe besser und können in Zusammenarbeit mit dem Vorstand die einzelnen Bereiche weiterentwickeln – und uns noch effektiver für unsere Schützlinge einsetzen.

Und es gibt eine zweite sehr positive Nachricht von der Mitgliederversammlung: 2017 konnten wir im zweiten Jahr in Folge mit einem Überschuss abschließen. Unser aller Freude über dieses Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es ein Kraftakt war, die mehr als 5,1 Millionen Euro zusammenzubekommen, um unsere so wichtige Tierschutzarbeit leisten zu können. Diese großartige finanzielle Leistung haben wir auch Ihnen, den Mitgliedern sowie Spenderinnen und Spendern zu verdanken. Lesen Sie den Tätigkeitsbericht des Vorstandes ab Seite 11.

In unserem Titelthema (ab Seite 4) geht es um die gnadenlose Verfolgung der Füchse. 500.000 Tiere werden pro Jahr in Deutschland erschossen oder in Fallen getötet – fast 500 Füchse starben in der Jagdsaison 2016/2017 allein in Hamburg. Es ist ein erbarmungsloser, brutaler Feldzug gegen die Füchse. Wir haben uns deswegen dem Aktionsbündnis Fuchs angeschlossen, einem Zusammenschluss von mehr als 60 Tier- und Naturschutzorganisationen.

Und natürlich nehmen wir auch Füchse in Not in unserer Wildtierstation, der größten in Norddeutschland, auf. Wie auch all die anderen Wildtiere, egal ob Eichhörnchen oder Mauersegler, ob Kaninchen oder Ente, die zu uns gebracht werden. Mehr als 2.450 Wildtiere haben wir allein im ersten Halbjahr 2018 aufgenommen. Sie werden bei uns wieder aufgepäppelt und wenn möglich ausgewildert. Die Wildtier-Hilfe finanzieren wir ausschließlich aus Spenden. Wann ein Wildtier wirklich in Not ist und menschliche Hilfe benötigt, lesen Sie ab Seite 8.

Dank der großzügigen Spende eines Hamburger Ehepaares konnten wir zwei Hunde-Badezimmer einrichten. Für die Versorgung unserer Hunde bedeuten die Bäder eine riesige Verbesserung und sie erleichtern auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Arbeit. Lesen Sie mehr ab Seite 16.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Zwei- und Vierbeinern einen schönen Sommer und würden uns sehr freuen, wenn Sie uns und unsere Schützlinge am 7. Oktober auf unserem Tierschutzfest im Tierheim Süderstraße besuchen würden.

Mit tierschützerischen Grüßen

Katharine Krause

Katharine Krause
2. Vorsitzende

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

Verfolgt und verletzt – so helfen wir Füchsen

Wussten Sie, dass rund eine halbe Million Füchse pro Jahr in Deutschland geschossen oder mit Fallen gefangen werden? Wussten Sie, dass diese wunderschönen heimischen Wildtiere in Hamburg und vielen weiteren Bundesländern ganzjährig bejagt werden dürfen? Der Hamburger Tierschutzverein hat sich einem Aktionsbündnis angeschlossen, um gegen die sinnlose und grausame Jagd auf Füchse vorzugehen.

Dieser junge Fuchs war in so einem schlechten Zustand, dass er von unseren Tierärzten erlöst werden musste. Unser Tierretter Hendrik Weber befürchtete das schon, als er das Tier im Juni dieses Jahres in einem Gebüsch im Hamburger Stadtteil Eilbek barg.

Jedes Jahr fallen 500.000 Füchse auf deutschem Boden der Jagd zum Opfer. Wie die Waidmänner und -frauen dabei vorgehen, erschaudert schon beim Lesen: Welpen werden am elterlichen Bau in Fallen gefangen und dann erschlagen oder erschossen. Erwachsene Füchse werden in angeblich „sofort tötende“ Totschlagfallen gelockt, in denen viele Tiere aber nur schwer verletzt werden und dann nach qualvollem Todeskampf sterben. Scharfe Jagdhunde werden in Fuchsbaue geschickt, um deren Bewohner vor die Flinten draußen wartender Jäger zu treiben, wobei sich mancher Fuchs auf einen Kampf mit dem Hund einlässt und es zu schweren Verletzungen auf beiden Seiten kommt. Im Winter werden mitten in der Paarungszeit der Füchse sogenannte „Fuchswochen“ veranstaltet, bei denen revierübergreifend so viele Füchse wie möglich getötet werden.

Das Aktionsbündnis Fuchs, ein Zusammenschluss von mehr als 60 deutschen Tier- und Naturschutzorganisationen, das der HTV unterstützt, schildert die unerträglichen Zustände präzise*. Gemeinsam fordern wir ein Verbot der sinnlosen und grausamen Jagd auf Füchse! Ziel ist es, das von Fehlinformationen der Jagdverbände verzerrte Bild des Fuchses in der Öffentlichkeit zu korrigieren, die politisch Verantwortlichen dazu zu bewegen, die Jagdgesetzgebung der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnislage einerseits und dem gewachsenen Bewusstsein der Menschen für Tierschutz und Tierrechte andererseits anzupassen und auf diesem Weg eine bundesweite Vollschonung des Fuchses zu erreichen.

*Mehr Informationen über das Bündnis: https://bit.ly/2xquRQj

In Hamburg und sieben weiteren deutschen Bundesländern haben Füchse keine festgelegte Schonzeit. Nur Elterntiere, die für die Aufzucht der Jungen erforderlich sind, werden durch § 22 Abs. 4 des Bundesjagdgesetzes vor Nachstellungen geschützt. Der von den Jagdbehörden festgelegte Zeitraum richtet sich jedoch nicht nach den tatsächlichen Aufzuchtzeiten – viele Jäger schießen daher schon im Juni, spätestens jedoch Anfang Juli wieder auf Füchse, obwohl die meisten Welpen zu diesem Zeitpunkt noch lange nicht selbstständig sind. Die jungen Füchse kommen dann oft qualvoll ums Leben, denn bei Familie Fuchs kümmern sich Vater und Mutter gemeinsam fürsorglich um die Aufzucht der Jungen.

Grausame Methode: Fuchswelpen in der Eberswalder Jungfuchsfalle. Foto: Jo Kurz

Bestandskontrolle durch Tötung ist keine Lösung

„Angesichts dieser brutalen Fakten macht es uns traurig und wütend, dass die Bejagung des Fuchses kaum infrage gestellt wird“, sagt Sandra Gulla, 1. Vorsitzende des HTV und betont: „Nachhaltige Bestandskontrolle durch Tötung funktioniert nie – nicht bei Füchsen, nicht bei Hunden und auch nicht bei Tauben.“ Besonders deutlich wurde dies in den 60er und 70er Jahren, als zur Bekämpfung der Tollwut in Europa Füchse in ihren Bauen großflächig vergast wurden, ohne dass dadurch der Bestand nachweislich reduziert werden konnte. „Die Natur gleicht die Verluste immer wieder aus“, so Sandra Gulla. Tatsächlich konnte erst durch den großflächigen Abwurf von Impfködern aus Flugzeugen die Tollwut besiegt werden.

Derzeit gibt es in Hamburg etwa 2.500 Jagdscheininhaber – in der Bundesrepublik sind es fast 384.000 – und allein in der Hansestadt wurden vom 1. April 2016 bis zum 31. März 2017 fast 500 Füchse getötet – nur 13 davon sind nach einem Verkehrsunfall erlöst worden.

Als Argument für die Fuchsjagd wird oft angeführt, dass Füchse eine Bedrohung für seltene Beutetiere wie etwa den Feldhasen oder bodenbrütende Vögel darstellten. Tatsächlich ist es jedoch die Ausräumung und Umgestaltung ihrer Lebensräume, die sensible Tierarten in ihrem Bestand bedrohen, nicht etwa Beutegreifer wie der Fuchs, mit denen sie schon seit zehntausenden von Jahren koexistieren. Die Jägerschaft selbst muss sich zudem fragen lassen, warum sie nicht auf den Abschuss von etwa einer Viertelmillion Feldhasen im Jahr verzichten will.

Luxemburg hat 2015 die Konsequenz gezogen, den Fuchs ganzjährig von der Bejagung auszunehmen – es fehle schlichtweg der vernünftige Grund für die Jagd auf Meister Reineke. Die bisherigen Ergebnisse des Jagdverbots sind ebenso ermutigend wie überall sonst, wo die Jagd auf Füchse eingeschränkt oder ganz abgeschafft wurde: Ob im Nationalpark Berchtesgaden oder in den Dünengebieten Nordhollands – nirgendwo kam es nach Aussetzen der Fuchsjagd zu einem Anstieg des Bestands, einer Zunahme von Wildkrankheiten oder der Ausrottung bedrohter Tierarten.

Und mehr noch: Die Fuchsjagd ist sogar nachteilig für die Gesundheit des Menschen. Denn gerade dieser Beutegreifer ist neuesten Forschungsergebnissen zufolge unser wichtigster Verbündeter im Kampf gegen ernsthafte Erkrankungen wie Lyme-Borreliose, welche von Zecken übertragen wird. Aus der Auswertung der Populationsdichte von 20 verschiedenen Waldgebieten ging hervor, dass in Gebieten, in denen viele Füchse lebten, weitaus weniger Zecken Erreger der Lyme-Borreliose in sich trugen. Grund dafür ist der Einfluss der Beutegreifer auf das Verhalten von Mäusen. Wo es genügend Beutegreifer gibt, leben Mäuse häufiger im Verborgenen und werden so seltener von Zeckenlarven befallen. Dadurch kann sich die Borreliose schlechter in der Mäusepopulation verbreiten, Zecken nehmen den Erreger seltener auf, und die Übertragungswahrscheinlichkeit auf den Menschen sinkt. Eine Dezimierung von Füchsen wäre auch vor diesem Hintergrund nicht wünschenswert.

HTV als Rettungsstelle für Füchse in Not registriert

Leider haben die großen Jagdverbände in Deutschland wiederholt gezeigt, dass sie an einer Vollschonung des Fuchses kein Interesse haben. Leidtragende sind – wie so oft – die Tiere: Die allermeisten Füchse sterben hierzulande in ihrem ersten Lebensjahr auf grausame Weise. Zudem trägt die intensive Bejagung von Füchsen in Wald und Feld sogar dazu bei, dass der anpassungsfähige Reineke sich immer häufiger in Siedlungsgebieten blicken lässt. In Städten darf in der Regel nicht gejagt werden, und so treibt neben dem reichhaltigen Nahrungsangebot paradoxerweise gerade die Furcht vor dem bewaffneten Men-

Ob Jungfuchs oder ausgewachsen – die Tierärzte und -pfleger des HTV können im Tierheim Süderstraße Wildtiere jedes Alters versorgen.

schen den Fuchs dazu, sich mitten unter uns zu wagen.

Und so gelangen aus dem Hamburger Stadtgebiet auch jedes Jahr mehrere Füchse in unser Tierheim Süderstraße. Der HTV ist als Rettungsstelle des dem Aktionsbündnis Fuchs angeschlossenen Fuchshilfenetzes registriert und kann mit seiner 24-Stunden-Tierrettung Fuchswelpen, Jungfüchse und erwachsene Füchse einfangen und transportieren, sowie durch unsere Tierärzte und -pfleger dann in unserer Wildtierstation medizinisch versorgen. Seit 2010 päppelten wir über 40 Füchse wieder auf und entließen sie wenn möglich zurück in die Natur. „Einige Tiere waren leider, meist durch Unfälle, so stark verletzt, dass sie schon bei der Rettung tot waren oder kurze Zeit später verstarben oder erlöst werden mussten“, berichtet Tierheimleiterin Susanne David. Anders erging es Fuchskind Finchen, das im Mai 2016 schwer verletzt mit einer offenen Wunde im Tierheim Süderstraße landete. Der Schwanz war abgerissen, sie musste mehrfach operiert werden. Unser Einsatz lohnte sich, noch Jahre später wurde Finchen in Tierheimnähe gesichtet, hatte sich sogar einen eigenen Bau am Tierschutzjugendhaus eingerichtet. Das war zumindest ein kleines Happy End für ein Fuchskind – viele Millionen ihrer Artgenossen erleben das nicht.

Bernadette Patzak

INFOBOX

Helfen Sie den Füchsen mit unserer Arche-Noah-Aktion!

Wir setzen uns für Füchse ein und wenden uns gegen die Ausbeutung in der Pelzproduktion als auch gegen die sinnfreie und grausame Bejagung des Fuchses.

Feli Füchschen, unser aktuelles Arche-Noah-Aktionstier, steht stellvertretend für alle verfolgten und eingesperrten Füchse.

Für 19 Euro pro Tier unterstützen Sie den HTV bei seiner Tierschutzarbeit sowie auch direkt bei der Aufnahme und Versorgung von Füchsen. Denn: Für Wildtiere bekommen wir keine Gelder der öffentlichen Hand. Spenden sind daher dringend notwendig. Den Überweisungsträger und das Bestellformular im Postkartenformat für Feli Füchschen finden Sie in der Heftmitte.

Herzlichen Dank!

Zum Titelbild: Fuchs Cap kam im November 2015 als Fundtier in unser Tierheim und konnte nach fünf Wochen wieder ausgewildert werden.

Von der Gewissheit, dass etwas Sinn hat

Da kann man alleine doch gar nichts machen. Eine gern bemühte Reaktion, wenn wir über eklatante Tierschutzverstöße berichten oder die grauenvollen Zustände in den verschiedenen Tiernutzungsbereichen schildern.

Und auf den ersten Blick stimmt das ja auch. Alleine verändert man nicht die Welt. Sicher, es gibt solche Menschen. Nelson Mandela, Rosa Luxemburg oder Martin Luther King fallen mir da sofort ein. Mir wurde an meinem 25. Geburtstag klar, dass ich niemals allein die Welt verändern kann. Meine Oma hatte mir schon etliche Male vorher gesagt, ich werde ja nun ein Vierteljahrhundert alt. Wahrscheinlich wollte sie mir damit mitteilen, dass ich nun sehr erwachsen bin und mich auch so zu benehmen hätte. Ich fühlte mich dadurch steinalt und beim Nachdenken darüber, was ich so aus meinem Leben machen könnte, wurde mir doch auch schmerzhaft bewusst, dass ich die Welt nicht ändern werde. Ich war damals schon länger im Tierschutz aktiv und interessierte mich bereits sehr lange für Gerechtigkeitsthemen. Aber genau mit vollendetem 25. Lebensjahr wurde mir klar, dass ich im Bereich des Mittelmäßigen agieren werde. Aber das Gefühl oder den Eindruck, nichts tun zu können, hatte ich damals nicht und in den seither fast 25 vergangenen Jahren auch nicht. Ich denke, man kann immer was tun! Erst hatte ich die Idee, hier ganz viele Möglichkeiten aufzuschreiben, was man so tun kann, ganz für sich oder auch gemeinsam mit anderen. Aber das kann man ja auch in diesem ganzen Magazin lesen. Wenn man sich allerdings erst dann einbringt und engagiert, wenn man sicher ist, da wird was Großes draus oder man bewegt Welten, dann wird das wohl nichts. Und wahrscheinlich ist das die größte Herausforderung, die man annehmen muss, dass man Kraft und Mut aufwendet, ohne den großen Erfolg zu erringen, vielmehr Rückschläge einstecken und vor allem Ausdauer haben muss. Im Tierschutz sind mir immer wieder Menschen begegnet, die voller Ideen und Elan starten und sich dann nach ein bis zwei Jahren erschöpft zurückziehen, weil sie sich nicht mehr erfüllt fühlen.

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal, wie es ausgeht. Dieser Satz des Schriftstellers und Freiheitskämpfers Václav Havel begleitet mich seit vielen Jahren.

Für mich empfinde ich diese Gewissheit, dass mein Tierschutzengagement Sinn hat. Klar, manchmal frage ich mich auch, wofür ich meine Kraft und Zeit einsetze. Wohlwissend, dass beides endlich ist. Ich kenne meine schwachen Momente, sie kommen immer dann, wenn ich das Gefühl habe, mich doch wieder nur um menschliche Bedürfnisse kümmern zu müssen und schon kaum noch klar bekomme, was von meinem Bemühen überhaupt noch bei den Tieren ankommt.

Aber in meinem Tierschützerinnenleben gibt es auch Momente, die sich in mein Gehirn eingebrannt haben und die ich abrufen kann, wenn ich unsicher werde.

Ich erinnere mich an einen Freitagabend vor ungefähr drei Jahren in Ploiesti, Rumänien, als ich mit der Tierschützerin Mihaela Teodoru unterwegs war. Nach einem fordernden Arbeitstag im Hundelager Bucov nahm sie mich noch zu „Erledigungen“ mit. Die Fahrt führte uns zu einer Metzgerei. Dort erhielten wir große Plastiktüten mit Knochen. Die Tüten brachten wir ans andere Ende der Stadt zu einer über 70 Jahre alten Tierschützerin, die die Knochen auskochen würde und so Reissuppe für die von ihr versorgten Katzen- und Hundestreuner herstellte. Um die großen Tüten zu transportieren, hatten wir eine klapprige Sackkarre, damit fuhren wir die Plastiktüten vom Parkplatz in das einfache Zuhause der Tierschützerin. Unser Weg führte vorbei an der Terrasse einer Bar, die an diesem Freitagabend im Sommer gut gefüllt war: Schick gemachte, gut gelaunte Menschen nahm ich dort wahr, während wir in stinkenden Klamotten erschöpft die Knochen transportierten. Ganz kurz fühlte es sich für mich so an, als würde die Situation stillstehen und alles kam mir völlig irreal vor. Doch schon im nächsten Moment war ich sehr, sehr glücklich und wusste ganz genau, dass ich gerade das Richtige tue und für nichts in der Welt mit den feiernden Leuten in der – wie ich später erfuhr gerade sehr angesagten – Bar tauschen wollte. Ich muss immer lächeln, wenn ich an den Moment denke. Ich war erfüllt. Ich war dankbar, diesen beiden Tierschützerinnen und den von ihnen mit aller Kraft versorgten Tieren zu helfen. Solche Momente kann man im Tierschutz erleben.

Ich wünsche Sie Ihnen von Herzen!

Ihre

Sandra Gilles

1. Vorsitzende

PS: Ich denke, Sie sehen es mir nach, dass ich mich auch etwas selbst mit dieser Kolumne motiviere.

Fünf Fragen an …
Menschen im HTV

Vera Düwer

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?
Am 1. September 1980 fing ich an im HTV zu arbeiten.

2. Wie ist es dazu gekommen?
Ich begann hier meine Ausbildung zur Tierpflegerin. Schon als Kind war ich tierlieb und wusste, dass ich beruflich einmal im Tierschutz tätig sein möchte.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?
Lange Jahre war ich als ausgebildete Tierpflegerin hauptsächlich in der Tieraufnahme mitsamt Jungtieraufzucht und Praxis sowie OP tätig. In der Anfangszeit durchlief ich alle Stationen des Tierheims und kam dadurch früh mit den verschiedenen Tieren in Kontakt. Der Reichtum an Aufgaben und Erfahrung dabei setzte sich anschließend in der Erst- und Notversorgung aller Tierarten fort. Später begann ich eine Ausbildung zur Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin nach BHV/IHK. Seit August 2011 bin ich in der Hundeschule des HTV tätig und übernahm im April 2018 die dortige Leitung.

Foto: Marius Röer

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?
Mir gefällt die Vielseitigkeit bei der Arbeit. Ich war und bin einerseits aktiv für die vielen verschiedenen Tiere da, ich kümmere mich um sie und pflege sie und nehme auch immer wieder Tiere zur Auswilderung mit nach Hause. Andererseits leiste ich seit jeher Beratung, Aufklärung und Hilfe für Menschen, damit diese einen umsichtigen und sachkundigen Umgang mit Tieren erlernen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?
Mehr Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Empathie gegenüber allen Tieren ist nötig! Denn die Welt gehört uns nicht allein, wir nutzen sie aber leider so, als ob es so wäre. Ziel sollte es daher sein, dass wir alle uns verantwortlich fühlen und dafür Sorge tragen, dass für alle Tiere gleichermaßen genügend Platz für ein artgerechtes Leben vorhanden ist. Wieso stört es kaum jemanden, Küken aufgrund des unerwünschten Geschlechts zu schreddern und verängstigte Pferde zu sportlichen Erfolgen zu peitschen, während der eigene Hund königlich verwöhnt wird?

Mario Remers

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?
Ich bin seit dem 2. Mai 2017 im HTV tätig.

2. Wie ist es dazu gekommen?
Nachdem ich viele Jahre im Handwerk tätig war und größere Bauprojekte geplant, betreut und koordiniert habe, suchte ich eine Anstellung, in der ich meine Tierliebe, meine Naturverbundenheit und mein erworbenes Fachwissen aus dem Handwerk unter einen Hut bringen konnte und vor allem nach Feierabend das Gefühl haben werde, etwas Gutes bewirkt zu haben. Die Bewerbung beim HTV war für mich somit ein Muss.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?
Ich leite die Abteilung Handwerk, Haustechnik und Beschaffung. Mit meinem Team bin ich bestrebt, den reibungslosen Betriebsablauf zu gewährleisten, was nicht immer einfach ist bei bis zu 1.500 Tieren, 95 Beschäftigten und einer Tierheimfläche von etwa vier Hektar. Somit haben wir jede Menge Raum für Reparaturen, Defekte, Ausfälle, Gartenarbeit, Instandsetzung und -haltung und für Neues! Ich versuche Abläufe zu optimieren, Kosten zu minimieren und Neuanschaffungen oder Projekte zu planen und umzusetzen. Wenn Not am Tier ist, findet man mich auch auf dem Gelände und/oder in der Werkstatt.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?
Ehrlich gesagt ist es der Blick der Tiere. Der Blick, der einem zugeworfen wird, wenn man ihnen etwas Gutes tut. Wir haben hier einen regen Zugang von Tieren, die teilweise in traurigen Zuständen zu uns kommen. Wenn man weiß, dass sie es hier besser haben als zuvor, dann weiß man, was man hier macht und warum. Wenn sie uns dann verlassen, um in fürsorglichen Händen leben zu können, freue ich mich, dass ich einen Teil dazu beitragen konnte.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?
Dass er nicht mehr nötig ist, weil alle endlich begriffen haben, dass Tiere eine verletzbare Seele haben und diese nicht verletzt werden darf. Leider ist das noch in weiter Ferne, insofern muss erreicht werden, dass die Öffentlichkeit für den Tierschutz weiter sensibilisiert wird und dass niemand mehr wegsieht, sondern hinschaut und etwas verändern möchte.

Madlen Rademann

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?
Seit April 2016 bin ich ehrenamtlich im Tierheim tätig.

2. Wie ist es dazu gekommen?
Da ich von klein auf bei der Versorgung von Tieren geholfen habe, war ich schon immer eine große Tierfreundin. Ich habe immer mal geschaut, was ich ehrenamtlich mit Tieren machen kann, das sich mit meinem Job vereinbaren lässt, und landete auf der Webseite des HTV.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?
Ich helfe abends oder an den Wochenenden in der Jungtieraufzucht. Vom Frühjahr bis in den Herbst herrscht hier Hochbetrieb. In Spitzenzeiten sind weit über 50 Tierwaisen gleichzeitig auf Futter, Pflege und eine tierärztliche Versorgung angewiesen. Küken müssen bis zu halbstündlich vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne gefüttert werden. Junge Säugetiere erhalten rund um die Uhr Spezialmilch. Nicht zu vergessen sind die Reinigungsarbeiten.

Für die Tierheimfeste sammle ich auch Spenden für die Tombola und das Glücksrad. Wir erhalten eine große Vielfalt an Preisen und ich freue mich sehr über jede Spendenzusage, da die gesamten Einnahmen dem Tierschutz zugutekommen.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?
Rund um die Uhr können verletzte oder verwaiste Tiere im Tierheim abgegeben werden. Ich bin froh, einen kleinen Beitrag dabei leisten zu können. Toll ist, dass hier Wildtiere aller Art angenommen und versorgt werden. Das können die wenigsten Tierheime leisten, da für die Versorgung von Wildtieren keinerlei Gelder aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?
Die Gesetze zum Schutz der Tiere müssen verschärft werden. Massentierhaltung und Lebendtiertransporte gehören abgeschafft. Es kann nicht sein, dass so mit den Tieren umgegangen wird und Tiere nur als Sache gewertet werden. Wir können die Bedingungen für die Tiere um uns herum verbessern und beispielsweise Kindern erklären, dass man Tauben nicht jagt, Tieren im Sommer Wasser hinstellt und nicht jedes Kraut vernichtet.

Ingrid Kratzmann

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?
2010 begann meine Mitgliedschaft im HTV und seit dem Frühjahr 2016 bin ich hier ehrenamtlich tätig.

2. Wie ist es dazu gekommen?
Ich hatte das Glück, in einer tierlieben Familie aufwachsen zu dürfen. Tiere waren stets meine Begleiter. Nach meinem Berufsleben verlor die viele Ruhe ihre Kostbarkeit und da lag es nahe, mich um Tiere zu kümmern.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?
Mehrmals in der Woche komme ich zum Gassigehen. Außerdem betätige ich mich im Tierheimgelände als Gärtnerin. Da ich mich gerne draußen aufhalte, kommt mir die Kombination beider Aktivitäten sehr entgegen.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?
Ich betreue vorwiegend rumänische Hunde. Manchen sieht man an, dass sie Schreckliches erlebt haben. Und trotzdem scheinen sie zu sagen: „Na komm, ich versuche Dir zu vertrauen. Deine streichelnden Hände tun mir irgendwie gut!“ Ein wunderbares Gefühl, wenn die kleine scheue Fellnase ganz allmählich Mut fasst. Beim Gärtnern lerne ich viel über Schmetterlings- und Bienenweiden sowie Vogelnährgehölze und ihre Bedeutung für das natürliche Gleichgewicht und auch uns Menschen, was ich absolut spannend und wichtig finde.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?
Ich erhoffe vonseiten der Politik, dass endlich wirklicher Tierschutz im Grundgesetz aufgenommen wird für das Wohlergehen und die Würde aller Tiere. Kein Mensch möchte ein Nutztier in der Massentierhaltung, ein Versuchstier im Labor oder ein Wildtier im Zirkus sein. Warum muten wir es nur anderen Lebewesen zu, was für uns selbst unerträglich wäre? Wir Menschen sollten lernen, mehr Respekt und Mitgefühl den Mitgeschöpfen entgegenzubringen. Auch sollten wir unser Wissen einsetzen, um Tiere und die Natur zu schützen. Zum Abschluss: Ihr Aktivisten, die ihr heimlich Tiermisshandlungen filmt und veröffentlicht, auch ihr sollt Schutz erfahren und nicht als Straftäter verfolgt werden.

Die Interviews führte Sven Fraaß

Der HTV-Vorstand blickte zufrieden auf das Geschäftsjahr 2017 zurück. Foto: Nancy Müller

Tätigkeitsbericht des Vorstands

Auch sein zweites Geschäftsjahr beendete der amtierende HTV-Vorstand mit einem Spendenplus. Bei der Mitgliederversammlung am 21. April 2018, zu der sich fast 100 Mitglieder im großen Saal des Tierheims eingefunden hatten, legte er einen ausführlichen Rechenschafts- und Finanzbericht ab. Verstorbene Mitglieder und Testatoren wurden zu Beginn mit einer Schweigeminute geehrt.

Die Arbeit im vergangenen Jahr konzentrierte sich auf folgende Schwerpunkte: Sechs Säulen des HTV, Relaunch der Website, Professionalisierung der Tierschutzberatung, Evaluation der neuen Vermittlungsverträge, Bau des Taubenhortes, Gremienarbeit und Kooperationen sowie Auslandstierschutzprojekt Rumänien.

Um Arbeitsabläufe und -prozesse stärker zu strukturieren und klare Verantwortlichkeiten zu schaffen, wurde die **Führungsebene im HTV neu gestaltet**. Danach stützt sich der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. auf **sechs Säulen**, wobei jeder Bereich durch eine hauptamtliche Leitung geführt und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand weiterentwickelt wird:

- Tierheim (Leitung: Susanne David)
- Tierarztpraxis (Leitung: derzeit N.N.)
- Handwerk und Haustechnik (Leitung: Mario Remers)
- Öffentlichkeitsarbeit (Leitung: Frank Wieding)
- Tierschutzberatung (Leitung: Sina Hanke)
- Fundraising, Betriebs- und Personalwirtschaft (Leitung: René Olhöft)

Unter unserer 1. Vorsitzenden Sandra Gulla hat sich die Abteilung **Öffentlichkeitsarbeit** erfolgreich etabliert. Mehrere Hundert Tiersteckbriefe und fast 190 aktuelle redaktionelle Beiträge auf der Website, über 20 versandte Pressemitteilungen im Jahr 2017, zahlreiche Presseartikel und TV-Beiträge sowie 14.558 Facebook-Follower (Stand: 20. April 2018) zeugen von einer starken Präsenz des HTV in verschiedenen Medien. Der Wunsch des Vorstandes, die **Webseite www.hamburger-tierschutzverein.de zu überarbeiten**, wurde umgesetzt. Schon jetzt erreicht die HTV-Webseite mehr als 45.000 Personen und rund eine Million Klicks pro Monat. Diese Zahlen sollen mit einer besseren Darstellung auf Mobilgeräten, einem übersichtlichen und modernen Erscheinungsbild sowie durch eine vereinfachte Navigation dennoch weiter gesteigert werden.

Die **Tierschutzberatung (TSB) des HTV** hat ihre Arbeit voll aufgenommen und im Jahr 2017 in 548 Fällen zu Verstößen gegen das Tierschutzgesetz ermittelt. In zwölf Fällen wurde Strafanzeige gestellt (eine erfolgreich, vier eingestellt, sieben laufende Verfahren), in fünf Fällen wurde Ordnungswidrigkeitsanzeige gestellt. Im Ehrenamt Nachüberprüfungen, welches durch die TSB organisiert und betreut wird, sind derzeit 62 Frauen und Männer aktiv; es befinden sich laufend neue Interessenten in der Einarbeitung (Stand April 2018). Das neue Schulungsangebot für ehrenamtlich Aktive wird gut angenommen.

Zum 1. April 2017 wurden **neue Vermittlungsverträge** eingeführt. Danach bleibt das Eigentumsrecht an allen adoptierten Tieren beim HTV und die Adoptanten erhalten ein lebenslanges Besitzrecht. Dem Vorstand war es ein Anliegen, die Vertragsbedingungen zum Wohle der Tiere ausführlicher und klarer zu regeln und zu ermöglichen, die Fürsorgepflicht des HTV für die Tiere auch nach der Vermittlung weiterhin wahrnehmen zu können. Etwa sechs Monate nach der Einführung wurde mithilfe von Fragebögen eine Evaluation in den Tierhäusern vorgenommen. Im Kern galt es herauszufinden, wie viele geeignete Interessenten aufgrund der neuen Vertragsbedingun-

gen von einer Vermittlung zurückgetreten sind. Im Katzen- sowie im Kleintierhaus ist kein Interessent abgesprungen, im Hundehaus waren es drei. Somit sind die neuen Vermittlungsverträge gut ein Jahr nach ihrer Einführung als Erfolg zu werten.

Der Taubenschutz ist in unserem Verein schon seit einigen Jahren ein Thema. Nach der Errichtung eines außergewöhnlichen Taubenschlags auf der Centrum-Moschee war es dem HTV-Vorstand wichtig, den Tauben auf dem Tierheimgelände ein adäquates Heim im Sinne des Tierschutzes zu geben, das gleichzeitig einen Prototyp für Taubenschlaginteressierte darstellt. **Der Taubenhort** bietet etwa 150 gefiederten Bewohnern Platz, die dort rundum versorgt werden. Ein regelmäßiger Eieraustausch findet statt, um der Überpopulation der Tiere tierschutzgerech t entgegenzuwirken. Die Baukosten betrugen etwa 13.500 Euro.

Als Landesverband Hamburg des Deutschen Tierschutzbundes ist der HTV in mehreren Gremien vertreten, so zum Beispiel im Länderrat und im Jugendländerrat. Außerdem initiierte unter anderem der HTV-Vorstand den Gesprächskreis Zukunft des Deutschen Tierschutzbundes, welcher 2016/2017 bereits drei Mal tagte. Auch die erfolgreiche Arbeit mit Kooperationspartnern wurde ausgebaut: Der HTV ist jetzt Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Vogelfrei sowie im Aktionsbündnis Fuchs.

In **Zusammenarbeit mit ProDogRomania e. V. (PDR)** (siehe Artikel ab Seite 4) konnte 2017 der 500. Hund aus Rumänien im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins aufgenommen werden. In vier Jahren fanden insgesamt 55 Ankünfte statt, damit ist der HTV auch Vorbild für viele andere Vereine. Neben den Ankünften wurden jeweils zwei Reisen zur Unterstützung vor Ort in das staatliche Hundelager Bucov und in das PDR-Tierheim Baile Herculane mit ehrenamtlich Aktiven durchgeführt.

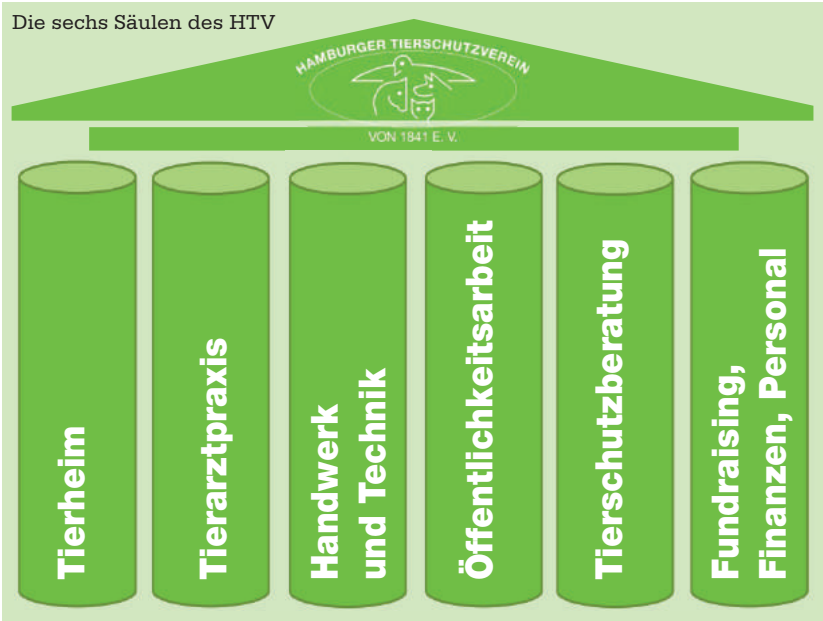
Zuwachs bei Spenden, Mitglied- und Patenschaften

Erfreulicherweise steht in der Bilanz für 2017 wieder ein positives Ergebnis. Ein **Überschuss in Höhe von rund 291.500 Euro** konnte erzielt werden. Den Aufwendungen von rund 5,1 Millionen Euro standen Erträge von etwa 5,4 Millionen Euro gegenüber.

Bei stabilen Aufwendungen konnten im Vergleich zum Vorjahr die **Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Patenschaften gesteigert** werden. Ebenso erhielt der HTV für Leistungen im Bereich der Fundtieraufnahme und für behördlich sichergestellte Tiere mehr Erstattungen von der Freien und Hansestadt Hamburg. 25 Tierfreunde hinterließen dem HTV im Jahr 2017 ihr Erbe im Gesamtwert von rund 2,1 Millionen Euro.

Durch Fundraising-Aktionen konnte – wie schon im Vorjahr – ein deutlicher Spendenzuwachs (2017: 744.400 Euro; 2016: 681.000 Euro) erzielt werden. Dazu zählen insbesondere die Patenschaften, die im Vergleich zu 2016 um etwa 16 Prozent gestiegene Spendeneinnahmen in Höhe von 162.400 Euro einbrachten. Ein dringend benötigter zusätzlicher Tierrettungswagen wurde mithilfe eines Mailings finanziert und angeschafft.

Die sechs Säulen des HTV



Die um etwa vier Prozent gestiegene Zahl der Mitglieder auf 5.094 (Vorjahr: 4.888) zum Jahresende lässt ebenso positiv in die Zukunft blicken.

Auf sicheren Füßen steht der HTV jetzt in puncto Versicherungen: Bestehende Verträge wurden angepasst und neue geschlossen, was für deutliche Verbesserungen im Versicherungsumfang gesorgt hat. Beispielsweise bietet eine Cyberversicherung optimalen Schutz bei Hackerangriffen, Datenverlust und Verstößen gegen Datenschutzgesetze. Trotz dieser vielen erstmalig mitversicherten Risiken und der deutlich höheren Versicherungssummen entstehen nur geringe Mehrkosten in Höhe von jährlich rund 1.400 Euro.

Um den Betrieb des Tierheims langfristig zu sichern, bleibt die Verstetigung der Vereinsfinanzen dennoch die größte Herausforderung für den HTV. Der Verein ist dringend darauf angewiesen, dass Tierfreunde ihm spenden oder ihn in ihrem Testament bedenken.

Katzenhaus nach Wasserschäden renoviert, Hundeausläufe erneuert

Neben der Errichtung des Tierheim-Taubenhortes fanden zahlreiche weitere **Bau- und Renovierungsarbeiten** mit dem Ziel der artgemäßen Unterbringung der Tierheim-Schützlinge statt. Insbesondere für die Tierheim-Hunde konnte vieles erreicht werden: Dank einer Unternehmensspende wurden die Auslaufflächen erneuert und dank der Spende eines großzügigen Hamburger Ehepaares sind zwei Hundebadezimmer mit speziellen Wannen und Trockenbox entstanden. Zudem konnten die vorher maroden Fenster in der Hundesozialstation erfolgreich erneuert (Kosten: 27.300 Euro) und im Pferdestall eine Pferdebox zur Igelkrankenstation umgebaut werden (Kosten: 9.000 Euro). In der Kleintiersozialstation wurde ein separater Bereich geschaffen, um Nager und Vögel räumlich und akustisch voneinander zu trennen (Kosten: 9.000 Euro). Die neuen und umgebauten Bereiche konnten Besucher des Frühlingsfestes am 6. Mai besichtigen.

Mehr Präsenz: Tierheimfeste und Anti-Pelz-Proteste

Die beiden Tierheimfeste im Mai und Oktober haben sich in den vergangenen Jahren zu den größten Tierschutzevents des Nordens entwickelt. Sie ziehen jedes Mal nicht nur tausende Besucher, sondern auch immer mehr befreundete Organisationen und Initiativen an, die ihre Tierschutzarbeit vorstellen.

Über das Jahr hinweg rief die **HTV-Jugend- und Aktionsgruppe** zu mehreren Protestaktionen auf. Sie demonstrierten für ein Ponykarussell-Verbot auf dem Hamburger DOM, beim jährlichen Derby auf der Horner Rennbahn gegen den Missbrauch von Pferden als Sportgeräte und gegen den Einsatz von Tieren vor dem Circus Voyage. Nachhaltig in Erinnerung geblieben ist die große Anti-Pelz-Demonstration am 24. September 2017 mit rund 1.000 Teilnehmern, die der HTV gemeinsam mit vielen Unterstützerorganisationen in der Hamburger Innenstadt veranstaltet hat. Den Winter über folgten weitere Anti-Pelz-Mahnwachen vor Modegeschäften. Darüber hinaus sind die **monatlichen KinderSonntage** ein fester Bestandteil in der Kinder- und Jugendarbeit des HTV. Weiterhin erhalten Dutzende Schulklassen und andere Gruppen jedes Jahr informative Tierheim-Führungen durch unsere ehrenamtlich aktiven Mitglieder.

Ausrichtung 2017/2018

Der amtierende Vorstand möchte seine erfolgreiche Arbeit engagiert fortsetzen und strebt eine noch stärkere Vernetzung insbesondere unter den norddeutschen Tierschutz-Landesverbänden beziehungsweise Tierheimen an. Im Bereich der Finanzen sollen eine Optimierung der Entsorgungskosten erfolgen und das Fundraising weiter professionalisiert werden. Ferner bewirbt sich der HTV als Einsatzstelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Im Tierheim soll die Unterbringung der Wasserschildkröten verbessert werden. Die HTV-Jugend- und Aktionsgruppe hat sich für das Jahr 2018 das Thema Kaninchen als Schwerpunkt gesetzt, um dem regelmäßig unverantwortlichen Handel von Kaninchen entgegenzuwirken.

Die Kooptation von Maria Hanika in den HTV-Vorstand wurde durch die anwesenden Mitglieder einstimmig bestätigt (siehe unten).

Der ehrenamtliche HTV-Vorstand dankte allen Beschäftigten, aktiven Mitgliedern und sonstigen Förderern für die geleistete Unterstützung im vergangenen Jahr. Bitte helfen Sie uns weiterhin, unsere Tierschutzarbeit erfolgreich fortzusetzen!

Wir bieten allen Mitgliedern die Möglichkeit, das komplette Protokoll der Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle einzusehen oder sich eine Kopie zusenden zu lassen.

Bernadette Patzak

Maria Hanika: Beisitzerin und Taubenexpertin

Die Liebe zu Tieren, egal welchen, hat Maria Hanika (geboren 1960) schon, solange sie denken kann. Einen eigenen Hund zu halten war ihr während ihrer Berufstätigkeit und später auch als Hausfrau leider nicht möglich, da ihr Mann hochgradig tierhaarallergisch ist. So begann Maria Hanika, sich mehr mit dem Tierschutz zu befassen. Schnell gelangte die engagierte Frau zu der Überzeugung, dass sie den Tieren nur durch direktes Engagement wirklich helfen kann und lebt daher seit Jahren nach dem Motto:

Niemand begeht einen größeren Fehler als jemand, der nichts tut, weil er glaubt, nur wenig tun zu können.

Im Jahr 2012 bemerkte Maria Hanika, gebürtige Bayerin, die Not der Stadttauben in ihrer Lieblingsstadt Hamburg und gründete ein Jahr später den Hamburger Stadttauben e. V., der sich für bessere Lebensbedingungen gerade für diese nicht immer beliebten Tiere einsetzt. Der Hamburger Tierschutzverein arbeitet seit dem Herbst 2014 eng mit dem Stadttaubenverein zusammen, um gemeinsam das Leben der Stadttauben in Hamburg zu verbessern. Zunächst war Maria Hanika als vom HTV-Vorstand im Mai 2015 ernannte Taubenschutzbeauftragte eine unersetzbare Stütze. Ein gemeinsamer Meilenstein war dann 2016 die Einrichtung des ersten innerstädtischen Hamburger Taubenschlags auf der Centrum-Moschee an der Böckmannstraße. Ein knappes Jahr später, am 22. Juli 2017, erfolgte die Kooptation als Beisitzerin in den HTV-Vorstand.

„Mir macht die Arbeit für und mit dem Vorstand große Freude, weil ich finde, dass der HTV eine wunderbare Tierschutzarbeit leistet und ich dabei gern mithelfen möchte, auch wenn es nur ein kleiner Teil der Arbeit im gesamten HTV ist“, sagt Maria Hanika. Die anderen Vorstandsmitglieder bedanken sich für die bisherige und freuen sich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit.

Bernadette Patzak

Wer sich über die Einrichtung eines Taubenschlags beraten lassen möchte, kann sich an Maria Hanika wenden.
Foto: Redaktion tina/Gunnar Geller

Tierzahlen 2017

mit einem Vergleich zu 2016

Tieraufnahmen	2016	2017
Hunde	1.028	1.078
Katzen	1.683	1.483
andere Heimtiere	1.929	1.908
einheimische Wildtiere	4.820	3.396
Insgesamt	**9.460**	**7.865**

Aufgrund der behördlichen Restriktionsmaßnahmen wegen der Vogelgrippe und eines deshalb erforderlichen Vogelaufnahmestopps nahm der HTV deutlich weniger Vögel auf.

Tierzahlen detailliert	2016	2017
andere Heimtiere	1.929	1.908
davon Kleinsäuger	856	797
davon Hauskaninchen	569	436
Meerschweinchen	94	79
Farbratten	100	116
Farbmäuse	16	69
Chinchillas	41	18
Weißbauchigel	0	4

Während die Zahlen der meisten Kleinsäuger gleichbleibend oder rückläufig sind, nahm der Farbmäuse-Bestand zu. Grund: Die Sicherstellung eines illegalen Tiertransports. Die Weißbauchigel spiegeln einen fatalen Trend zu Exoten in Wohnzimmern wider.

Tierzahlen detailliert	2016	2017
andere Heimtiere	1.929	1.908
davon Ziervögel	381	351
Hausgeflügel	337	285
davon Haushühner	161	34
Wachteln	7	106
Reptilien	180	203
davon Wasserschildkröten	101	90
Schlangen	28	47
Fische	156	252
Vogelspinnen	6	1

Die Wachteln stammen von einem Tierhändler, bei dem sie aufgrund tierschutzwidriger Haltung sichergestellt wurden. Leider beschäftigt uns dieser Tierschutzfall auch noch 2018.

Tierzahlen detailliert

	2016	2017
Wildtiere	4.820	3.396
davon Säugetiere	1.879	981
davon Wildkaninchen	977	218
Igel	442	315
Eichhörnchen	245	227
Wanderratten	31	54
Füchse	2	2
Marderhunde	3	2
davon Vögel	2.931	2.399
davon Singvögel	1.067	839
Tauben	1.097	940
davon Stadttauben	753	711
Greifvögel und Eulen	59	30
Enten	220	139
Möwen	204	151
davon Reptilien und Amphibien	10	9

Bei den Stadttauben sind die Zahlen trotz des damaligen Aufnahmestopps für Vögel stabil. Grund ist unsere kontinuierliche Kooperation mit dem Hamburger Stadttauben e. V. Die Anzahl aufgenommener Wildkaninchen ist stark von der Verbreitung der Myxomatose (Kaninchenseuche) abhängig.

Tiervermittlungen

	2016	2017
Hunde	481	419
davon sog. Kategoriehunde	27	22
Katzen	1.200	965
Kleintiere	1.397	1.412
gesamt	3.078	2.796

Die Vermittlung unserer Schützlinge an Adoptanten bleibt weiterhin auf hohem Niveau, die Vermittlungen bei den Kleintieren konnten sogar, trotz gesunkener Aufnahmezahlen, gesteigert werden.

Hunde aus Rumänien detailliert

	2016	2017
Aufnahmen gesamt	131	139
Vermittlungen gesamt	136	128

Die Aufnahmekosten für rumänische Hunde in unser Tierheim decken wir über zweckgebundene Spenden. Die Vermittlungsquote bleibt auch innerhalb dieser Tiergruppe auf hohem Niveau.

Asiatische Sommerküche – exotischer Genuss, natürlich vegan!

In den heißen Sommermonaten schmecken besonders frische und leichte Gerichte am besten – dafür eignet sich die asiatische Küche perfekt, denn sie überzeugt durch ihre exotische und vor allem vegane Vielfalt. Ob trendige Thai Bowl oder klassische Woknudeln – beide Speisen sind ebenso schnell wie einfach zubereitet und versprechen ein tolles Geschmackserlebnis. Diese und weitere Rezepte finden Sie im ersten Kochbuch des Deutschen Tierschutzbundes: „Tierschutz genießen". Über 30 Köche beeindrucken mit vielen kreativen veganen Rezepten – dabei unterstützt jeder Kauf des Kochbuches die Tierschutzarbeit. *Klaudia Schmidtke*

Deutscher Tierschutzbund e. V.: Tierschutz genießen. 80 vegane Rezepte von engagierten Köchen mit Herz. ISBN 978-3-947188-07-9, 224 Seiten,19,95 Euro

Foto: Christian Belzer/kreativnudel

Das Kochbuch ist auch bei uns im Tierheim erhältlich. Der Erlös kommt dann dem Hamburger Tierschutzverein zugute!

Rezepte

Thai Bowl

mit Reisbandnudeln und Erdnuss-Soße
von Michaela Marmulla

2 Portionen
20 Minuten
Zubereitungszeit

Foto: © J. Wischnewski

Zutaten

Bowl:
200 g dünne Reisbandnudeln,
1 Gurke, 4 Frühlingszwiebeln,
100 g Rotkohl, 2 Möhren,
2 EL geröstete Erdnüsse,
1 Handvoll glatte Petersilie,
1 Handvoll Koriander

Erdnuss-Soße:
2 Knoblauchzehen, 3 EL Erdnussmus,
75 ml Wasser, 3 TL Sojasoße, 2 TL Sriracha, 1 EL Erdnussöl,
1 EL Agavendicksaft, Saft einer halben Zitrone, 1/2 TL Salz

Zubereitung:

1. *Reisbandnudeln nach Packungsanweisung garen, kalt abschrecken und abtropfen lassen.*
2. *In der Zwischenzeit die Gurke vierteln und in Scheiben schneiden. Frühlingszwiebeln in Ringe, Rotkohl in feine Streifen schneiden und die Möhren fein stifteln. Die Erdnüsse grob, die Kräuter fein hacken.*
3. *Für die Soße Knoblauch grob hacken und mit den restlichen Zutaten in einem Mixer zu einer glatten Soße vermischen.*
4. *Reisbandnudeln mit Möhren, Gurke, Rotkohl und Frühlingszwiebeln in zwei Schüsseln anrichten und die Soße darüber verteilen.*
5. *Mit Erdnüssen und den gehackten Kräutern garnieren.*
6. *Zum Essen die Zutaten in der Schüssel vorsichtig miteinander vermischen.*

Tipp: Perfekt für ein gelungenes Picknick oder zum Mitnehmen ins Büro.

Schnelle Woknudeln

von Josita Hartanto

Foto: © J. Wischnewski

4 Portionen
15 Minuten
Zubereitungszeit

Zutaten

200 g asiatische Schnellkochnudeln,
Salz, 2 Möhren,
1/2 rote Paprika,
1/2 Bund Frühlingszwiebeln,
1 rote Zwiebel, 1 Handvoll Zuckerschoten,
100 g Tofu, 4 EL neutrales Öl, 1/4 TL Koriander, gemahlen
1/4 TL Kurkuma, 4 EL Sojasoße,
4 EL (Chili-)Ketchup, 8 Tropfen Sesamöl

Zubereitung:

1. *Nudeln nach Packungsanweisung in reichlich Salzwasser kochen und abgießen, dabei etwa 80 ml Kochwasser auffangen und beiseitestellen.*
2. *Während die Nudeln kochen, Gemüse in mundgerechte Stücke und Tofu in Streifen schneiden.*
3. *Gemüse und Tofu im heißen Öl etwa 3-4 Minuten anbraten, Gewürze hinzugeben.*
4. *Sojasoße, Ketchup sowie das aufgefangene Nudelkochwasser dazugeben.*
5. *Nudeln und Sesamöl unterheben und sofort servieren.*

Tipp: Gemüsesorten mit längerer Garzeit, z. B. Brokkoli oder grüne Bohnen, können auch im Nudelwasser mitgegart werden.

Wildtiere in Not:
Wann und wie Sie richtig helfen!

Die gute Nachricht: Oft ist keine Hilfe die beste Hilfe! Nur wenn wirkliche Not besteht, ist Ihr Eingreifen ein Gewinn. Doch wann sind Wildtiere tatsächlich in Not? Wann ist die Wildtierstation des Hamburger Tierschutzvereins – die größte in Norddeutschland – die richtige Anlaufstelle? Um das zu erkennen, ist Grundwissen über die verschiedenen Tierarten nötig.

Häufige Findelkinder unserer Aufzuchtstation sind Eichhörnchen. Foto: Christopher Koch

Der Mensch, das nicht zu bremsende Wesen. Wir werden immer mehr und wir breiten uns immer weiter aus. Was bleibt den Tieren da anderes übrig, als sich auch in Städten durchzuschlagen – so gut es eben geht? Wer dabei im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder kommt, hat offenbar einfach Pech gehabt. „Es ist unsere moralische Pflicht, aber auch von ökologischer Bedeutung für die jeweilige Art, das gesamte System und am Ende auch für uns Menschen, den Tieren unter die Arme, respektive Flügel zu greifen“ erinnert, Sandra Gulla, 1. Vorsitzende des HTV.

Probleme und Missverständnisse zwischen Natur und Zivilisation werden sich leider nie gänzlich vermeiden lassen. Vor allem junge Singvögel wie Drosseln und Krähen machen eine auffällige und durchaus riskante Phase als Ästling in ihrer Entwicklung durch: Innerhalb des Nestes lässt sich das Fliegen nicht erlernen. Das Bedürfnis zu fliegen ist genetisch verankert, die Leistung nicht. Also wird fleißig trainiert und geflattert und gehüpft - und das zwangsläufig auch auf dem Boden. Doch seien Sie beruhigt: Die Küken haben keinen Eigengeruch, geben keinen Mucks von sich und verharren bei Gefahr ganz still, den Warnrufen der Eltern sei Dank. Sie sind also quasi unsichtbar für potenzielle Beutegreifer. Um die Gefahren für die Küken zu minimieren, gibt es einen frappierend einfachen Ratschlag: Setzen Sie die Kleinen einfach in ein Gebüsch oder auf eine Astgabel zurück, zumindest in den Schatten. Vögel sind Mikrosmaten, schlechte Riecher. Vogeleltern verstoßen ihre Kinder also nicht, wenn Mensch sie anfasste. Doch Obacht: Kräheneltern sind sehr mutig und besorgt, sie greifen an, sobald sich ein Mensch dem Nachwuchs nähert.

Ähnliche Vorgehensweisen sind bei den kulturfolgenden Säugetieren gefragt. Wenn Sie also nackte oder leicht befellte

Kaninchen oder Eichhörnchen finden und Sie wissen, wo der Familienbau respektive -kobel ist, setzen Sie sie behutsam zurück. Regelrechte Fundgruben können die Sandkiste Ihrer Kinder und ähnlich beschaffene Orte sein. Für unerfahrene werdende Kaninchenmütter erscheinen sie als idealer Platz für eine ungestörte unterirdische Aufzucht ihrer Kinder. Entdecken Sie verdächtig aussehende Tunnel in den Untergrund, erklären Sie die Umgebung zur Sperrzone und warten, bis die Kinderstube nicht mehr benötigt wird.

Die richtige Handhabung

Ein Tausendsassa an Besonderheiten und ein Garant für Missverständnisse sind die Mauersegler, da sie abgestürzt regelmäßig für noch flugunfähige Jungfalken gehalten werden. Dabei zeigt das vollentwickelte Federkleid, dass es sich um keinen Jungvogel handelt. Aber durch ihren extrem an das Segeln und Gleiten angepassten Körperbau sind die Flügel zu lang und die Beine zu kurz, um vom Boden aus problemlos zu starten. Entdecken Sie so einen Bruchpiloten mit intaktem Gefieder, können Sie ihn vorsichtig aufheben und mit ausgestreckter, offener Hand testen, ob der Vogel davonflattert. Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Starthilfe über weichem Boden, also einem laub- oder grasreichen Untergrund, leisten und verhindern Sie erneutes Abstürzen dabei.

Ist ein Jungtier aller Wahrscheinlichkeit nach verwaist, ist eine Entnahme aus der Natur geboten. Bedenken Sie aber, dass eine ruhige Beobachtung aus der Ferne über zwei und mehr Stunden (je nach Alter und Art) nötig ist. Es muss sicher sein, dass Sie von den Eltern nicht ängstlich im Verborgenen beobachtet werden oder diese gerade auf eigener Nahrungssuche sind. Bei einem offensichtlich verletzten oder kranken Tier sollten Sie natürlich sofort helfen. Blutungen, Brüche, Abszesse, Fliegeneier und Maden sind eindeutige Indikatoren für eine Notlage, aber auch Apathie, Schnappatmung und Kreisbewegungen sind alarmierende Anzeichen. Um den Zustand eines potenziell hilfebedürftigen Tieres richtig einzuschätzen, ist unser Tierheim in der Süderstraße rund um die Uhr 365 Tage im Jahr telefonisch erreichbar unter: 040 22 22 77.

Sogenannte Ästlinge wie diese Amsel werden oft vorschnell eingesammelt.

Wir sind für alle Tiere da

Trotz aller Präventionsmaßnahmen und korrekter Erster Hilfe gibt es immer wieder Wildtiere, die ohne menschliche Fürsorge sterben würden. Für deren Pflege ist der HTV rund um die Uhr aufnahmebereit. Die nächsten Schritte sind auch von Laien in der Regel problemlos durchzuführen. Um einen Patienten nicht zu stressen und damit letztendlich sein Leben nicht zu gefährden, sind Ruhe, Wärme und Dunkelheit das A und O beim Transportieren. Schon ein Karton mit Luftlöchern, der mit Küchenpapier ausgepolstert und verschließbar ist, ist eine sinnvolle Transportmöglichkeit. Eine Wärmflasche darf nicht zu heiß befüllt und nur umwickelt angeboten werden – Ihr Findling sollte sich von dieser entfernen können. Bitte verabreichen Sie kein Wasser! Zu leicht gelangt dieses in die Luftröhre und sorgt für Entzündungen. Und auch mit einer Fütterung, sogar mit der richtigen Nahrung, ist leicht viel falsch zu machen, droht doch schwachen Tieren schnell der Erstickungstod.

Wir helfen allen Tieren

Ist ein Wildtier bei uns im Tierheim angekommen, wird es tierärztlich untersucht und alle Behandlungen werden notiert, der Verbleib statistisch erfasst. Gerade die Aufzucht der Waisen ist eine Mammutaufgabe, für die wir saisonal zusätzliches Personal eingestellt haben und hohe zusätzliche Kosten für die Behandlung und Spezialfutter aufbringen müssen. „Ob nun ein Eichhörnchen am Penis operiert wird, sich der Möwenflügel von einer Angelschnur erholen muss, einem Schwan ein Angelhaken operativ entfernt wird oder Kaninchenkinder gegen Durchfall behandelt werden: Wir können dank Ihrer Spende Leben retten!“, freut sich Tierheimleiterin Susanne David. Bedenken Sie, dass unsere Wildtieraufnahme und 24-Stunden-Bereitschaft an sieben Tagen in der Woche für Notfälle eine große und besondere Leistung ist.

Sven Fraaß

Mauersegler können anatomisch bedingt äußerst schlecht vom Boden aus starten.

INFOBOX

Erste Hilfe für Wildtiere

- Wenn Sie ein Wildtier sichten, bewahren Sie Ruhe!
- Entfernen Sie sich langsam vom Fundort und beobachten Sie das Tier für eine Weile: Ist es ein Jungtier, das noch versorgt wird? Sind Verletzungen vorhanden?
- Schildern Sie Ihre Beobachtungen unseren Experten rund um die Uhr unter 040 22 22 77.
- Sichern Sie offensichtlich verletzte oder augenscheinlich verwaiste Jungtiere: Ein verschließbarer Karton mit Luftlöchern und Papiertüchern eignet sich dafür.
- Überlassen Sie es unbedingt ausgewiesenen Experten, ein wildes Jungtier aufzuziehen. Aufzucht durch Laien bedeutet häufig leider nur verlängertes Sterben.

Waschen, föhnen, kämmen:
Unsere neuen Hunde-Badezimmer

Im Tierheim des Hamburger Tierschutzvereins gibt es seit Ende Februar zwei Hunde-Badezimmer mit Duschbereichen, modernen Badewannen und einer Trockenbox. Möglich wurde diese tolle Verbesserung bei der Versorgung unserer Hunde durch die außerordentlich großzügige Spende eines Hamburger Ehepaares.

In der Vergangenheit wurden unsere Hunde in den Innenzwingern oder mitten in unserer Futterküche „gebadet" – indem sie mit Wasser aus Gießkannen übergossen oder mit dem Schwamm gewaschen wurden. Diese Prozedur war umständlich und für Mensch und Tier anstrengend.

Jetzt wurden zwei Räume in der Hunde-Sozialstation und in der Hunde-Seniorenstation zu idealen Hunde-Badezimmern umgebaut. In der Sozialstation entstanden zwei große, verschieden hohe Duschbereiche mit je einer Duscharmatur und -brause. Eine große Spezial-Badewanne aus Plastik kann je nach Bedarf in einen der beiden Duschbereiche gestellt werden. Die Hunde können dank der herausnehmbaren Seitenwände einfach ein- und aussteigen. Unsere ganz großen Hunde können direkt in den Duschbereichen gewaschen werden.

In der Seniorenstation im Tierheim wurde ein Zwinger in ein Badezimmer umgebaut: Dort steht unter einer neu installierten Duscharmatur eine elektrisch höhenverstellbare Hunde-Badewanne. Auch diese verfügt über herausnehmbare Trennwände, die den Zugang erleichtern und mit denen für kleine Hunde der Wannenbereich auf die passende Größe reduziert werden kann. Zudem befindet sich in diesem Badezimmer eine Trockenbox, in der das nasse Fell der Hunde mit verschiedenen Gebläse- und Temperaturstufen getrocknet werden kann. Auch eine Farblichttherapie können die Hunde hier erhalten.

Die großen Vorteile der neuen Badezimmer kommen sowohl den Hunden als auch den Mitarbeitern zugute: In den separaten Räumen kann der ganze Badevorgang mit wesentlich mehr Ruhe stattfinden. Und man kann die Tiere langsam an die Situation gewöhnen, indem beispielsweise zunächst nur eine

Tierpflegerin Katerina Landsmannova nutzt das Badezimmer in der Hunde-Sozialstation auch mit Patenhund Friedolin, der bei ihr auf einer Dauer

kleine Menge Wasser in die Wanne eingelassen wird. Auch für die Tierpfleger ist so ein deutlich entspannteres Arbeiten möglich: Da die Hunde an einer speziellen Wannenhalterung fixiert werden können, kann das Baden auch von nur einer Person bewerkstelligt werden. Dank einer Höhenverstellung ist zudem verschieden großen Menschen ein rückenfreundliches Arbeiten möglich.

Ins Tierheim kommen immer wieder Tiere, die dringend ein gesundheitsförderndes Bad brauchen – wegen stark verschmutztem Fell oder auch bei Hautproblemen oder Parasitenbefall (zum Beispiel Flöhe). Vor allem die Hunde, die wir aus Rumänien zu uns holen, müssen oft wegen Hautproblemen gebadet werden. Aber auch andere verwahrloste Tiere, die wir aufnehmen, profitieren von einem Bad – häufig erkennt man deren wahre Fellfarbe erst, sobald die Verfärbungen von Nikotin und Schmutz ausgewaschen wurden. Besonders schön: Neben unseren Tierpflegern und Tierpflegerinnen hat sich nun auch eine Gruppe ehrenamtlicher Bademeisterinnen gefunden, die das Baden von Hunden künftig übernehmen.

pflegestelle lebt. Fotos: Silvano Ballone

Tipps für Zuhause: So baden Sie Ihren Hund richtig

Das Fell und die Haut von Hunden ist durch eine natürliche Talgschicht vor Schmutz und Krankheitserregern geschützt – diese Schicht sollte keineswegs durch zu häufiges Baden zerstört werden! Daher gilt: Bitte baden Sie Ihren Hund nur, wenn es nötig ist, also bei sehr starker Verschmutzung oder medizinischen Indikationen wie Hautproblemen oder Parasitenbefall. Tragen Sie beim Baden Ihres Hundes Kleidung, die nass werden darf – dann sind Sie entspannter und Ihr Hund wird es ebenfalls sein. Beachten Sie außerdem folgende Hinweise:

Das Shampoo

Verwenden Sie ein mildes Naturkosmetik-Shampoo, am besten ganz ohne Duftstoffe. Für verfettetes Fell eignet sich auch ein Öko-Spülmittel. Besonders bei langhaarigen Hunden kann eine Naturkosmetik-Spülung dabei helfen, das Fell von Verknotungen zu befreien.

Der Badeplatz

Am besten duschen Sie Ihren Hund in der Badewanne, in der Sie vorher eine Gummimatte befestigen sollten, damit der Hund nicht wegrutschen kann. Es empfiehlt sich, dass zwei Menschen anwesend sind, damit einer das Tier am Kopf beruhigen und ggf. etwas festhalten kann, während der andere die eigentliche Wäsche durchführt. Das Badezimmer sollte angenehm warm und zugfrei sein.

Das Waschen

Stellen Sie die Wassertemperatur auf 35 Grad Celsius ein (bitte kontrollieren Sie diese mit einem Thermometer). Benetzen Sie behutsam das Fell des Hundes, wobei Sie an der Hinterseite des Tieres beginnen und sich langsam Richtung Kopf vorarbeiten. Sparen Sie dabei aber unbedingt Ohren, Augen und Nase aus. Halten Sie die Handbrause nah an die Haut, bewegen Sie diese langsam und vermeiden Sie starkes Spritzen, indem Sie einen nur mittleren Wasserdruck einstellen. Massieren Sie nun sanft das Shampoo ins Fell ein und spülen Sie es nach kurzer Einwirkzeit gründlich aus, sodass keinerlei Seifenreste im Fell bleiben. Wiederholen Sie den Vorgang ein zweites Mal, falls noch Schmutzreste im Fell sind.

Nach dem Baden

Streichen Sie zunächst das Wasser mit der Hand aus dem Fell Ihres Hundes und frottieren Sie ihn dann mit einem großen Handtuch trocken. Ist ein Großteil der Feuchtigkeit entfernt, heben Sie den Hund aus der Wanne auf einen Badezimmerteppich oder ein untergelegtes Handtuch. Jetzt trocknen Sie das Fell Ihres Hundes mit einem Fön (mittlere Temperaturstufe, schwache Gebläsestufe, mind. 40 Zentimeter Abstand zum Tier). Hat Ihr Tier zu viel Angst vor dem Föhnen, können Sie es auch in mehrere Handtücher einwickeln und an einem warmen Ort trocknen lassen.

Loben Sie Ihren Hund am Ende des Badeprozesses und belohnen Sie ihn mit einer kleinen leckeren Mahlzeit, damit er Baden und Föhnen als positives Erlebnis in Erinnerung behält. Und denken Sie bitte daran, dass Sie Ihren Hund ein bis zwei Stunden nach dem Baden im Warmen lassen – sonst droht Erkältungsgefahr.

Julia Molina

Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischen Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance.
Mit einer Tierpatenschaft können Sie sich mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, können Sie es jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, tut dies im Rahmen eines Ehrenamts. Da aber gerade chronisch kranke oder scheue Tiere auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-19. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte. Sie haben auch die Möglichkeit, für die gesamte Arbeit des Tierheims eine Tierheim-Patenschaft ab 10 Euro monatlich zu übernehmen.

Hollie – schwache Blase, starkes Herz

Rasse: Mischling
Geschlecht: weiblich, kastriert
Schulterhöhe: 44 cm
Gewicht: 14 kg
Geburtsdatum: ca. 2010
Im Tierheim seit: 10.02.2018
HTV-Nummer: 160_A_18

Hollie merkt es gar nicht – und doch passiert es einfach. Die wunderschöne Mischlingshündin ist inkontinent, verliert unbeabsichtigt Harn. Oftmals geschieht dies beim Aufstehen oder im Schlaf.

Es ist ein Tabu-Thema, mit dem sich die meisten nur ungerne beschäftigen. Doch wenn der beste Freund des Menschen daran erkrankt, stellt sich die Frage: Was kann ich jetzt tun?

Hollie wünscht sich so sehr ein dauerhaftes Zuhause. Die wunderschöne Hündin kam im Februar 2018 aus Rumänien zu uns – sie ist unglaublich offen, liebt Menschen über alles und ist ein wahrer Sonnenschein. Leider brachte sie aus ihrer Heimat einige gesundheitliche Probleme mit: Das Ellenbogengelenk ihres linken Vorderbeins war stark beeinträchtigt, was letztlich zu einer Gelenksteifheit führte. Die einzige Lösung: Amputation. Doch Hollie war mehr als tapfer, überstand ihre OP gut und erobert nun auf drei Beinen ihre Welt. Ein Problem bleibt jedoch – ihre Inkontinenz.

Die möglichen Ursprünge einer Inkontinenz sind vielfältig: Was der Grund für Hollies Inkontinenz ist, ist unklar. Es gibt viele Methoden, die helfen könnten, diese Krankheit zu heilen. Tabletten, einen speziellen Propalin-Saft sowie einen Hormonchip haben wir bei Hollie bereits ausprobiert – leider alles ohne Wirkung.

Aber auch inkontinente Tiere wünschen sich ein eigenes Zuhause. Die Krankheit bedeutet Aufwand, aber mit guten Voraussetzungen und ordentlichem Management ist das gut zu schaffen: Waschbare Hundekörbe, täglicher Deckenwechsel und wischbare Böden sind bei inkontinenten Tieren ein Muss. Aufgrund ihrer Dreibeinigkeit ist für Hollie ein ebenerdiger Haushalt wichtig – auch ein Garten, den sie tagsüber immer betreten kann, wäre von großem Vorteil.

Das Tragen von Windeln ist für die meisten Hunde gar kein Problem, es gibt etliche verschiedene Modelle und eines, mit dem

Hund und Mensch gut klarkommen, findet man immer. Wir wünschen uns auch für unsere inkontinenten Tiere wie Hollie Adoptanten, die bereit sind, die Aufgabe auf sich zu nehmen und wir wissen: Sie werden durch die Liebe der Tiere dafür belohnt. Bitte unterstützen Sie Hollie mit einer Patenschaft, bis sie die Menschen findet, die ihr eine Chance geben wollen.

Klaudia Schmidtke

Zausel – verunsicherte Schildpatt-Schönheit

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2008
Im Tierheim seit: 07.12.2017
HTV-Nummer: 1341_A_18

Genauso wie uns manche Schicksalsschläge aus der Bahn werfen, ergeht es auch Tieren, die zum Beispiel mit dem Verlust eines geliebten Menschen konfrontiert werden: Die Welt der schönen Schildpattkatze Zausel war sechs Jahre lang in Ordnung – bis ihr Herrchen, die Hauptbezugsperson der Katze, verstarb. Daraufhin war Zausel wie ausgewechselt, zeigte sich nicht mehr lieb und sanft wie bisher, sondern zog sich zurück und griff manchmal sogar die Frau des verstorbenen Mannes an. Diese wusste sich nicht mehr zu helfen und brachte Zausel ins Tierheim.

Wie gewinnt man das Vertrauen einer ängstlich-verunsicherten Katze zurück? Zunächst einmal gilt, dass man sich bei solchen Tieren unbedingt die individuelle Vorgeschichte ansehen muss, um eine Lösung zu finden. Das ideale Zuhause für Zausel sollte ein ruhiger Ort sein, ohne Kinder oder Artgenossen. Im besten Falle zieht die schöne Mieze in einen Männerhaushalt, da sie offenbar mit Männern besser klarkommt. Zwar hatte Zausel in der Vergangenheit nur gesicherten Freigang auf einem Balkon – aber sobald sie in ihrem zukünftigen Zuhause richtig Vertrauen gefasst hat, sollte die Schildpatt-Dame die Möglichkeit bekommen, auf Streifzüge zu gehen. Und natürlich benötigt ihr neuer Halter eine Menge Geduld, damit die schreckhafte Katze in ihrem eigenen Tempo entscheiden kann, wann sie sich annähern möchte.

Ängstlich-verunsicherte Tiere warten oft länger auf Adoption – verständlicherweise, denn eine Katze, die faucht, knurrt und sich versteckt, statt schmusig auf den Menschen zuzugehen, wirkt zunächst einmal nicht wie das gewünschte neue Familienmitglied. Doch beim richtigen Menschen und in der richtigen Umgebung kann sich das Verhalten auch solcher Tiere sehr zum Positiven wandeln. Bis jemand kommt, der Zausel die Chance geben möchte, die sie verdient, können Sie die schöne Katze mit einer Patenschaft unterstützen – und uns dabei helfen, ihr den Aufenthalt im Tierheim so angenehm wie möglich zu gestalten.

Julia Molina

SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz" für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!
Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN
VON 1841 E. V.

WIR SUCHEN EIN NEUES

Bärli

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2014
Im Tierheim seit: 02.02.2018
HTV-Nummer: 416_F_18

Tapfer wie ein kleiner Pirat blickt einen Bärli mit seinem verbliebenen Auge an. Und sicherlich hat er auch schon das eine oder andere Abenteuer erlebt: Der schwarze Kater kam Anfang Februar als Fundtier in unser Tierheim. Er hatte vorher verwildert gelebt – glücklicherweise entdeckte ihn jedoch eine HTV-Mitarbeiterin, die feststellte, dass mit seinem rechten Auge etwas nicht in Ordnung war. Bei der Untersuchung im Tierheim kam heraus, dass Bärli im Auge ein bösartiges Plattenkarzinom hatte. Der Augapfel wurde operativ entfernt und so hat der schöne Kater nun keine Probleme mehr. Bärli ist ein freundliches Kerlchen, das sich bei uns anfangs aber sehr schüchtern zeigte. Doch nach und nach, mit viel Geduld und Ruhe, haben es einige Pflegerinnen schon geschafft, das Vertrauen des kleinen Piraten zu gewinnen. Auch Bärlis neue Halter sollten sich darauf einstellen, dass sie dem Kater die nötige Zeit lassen müssen, bis er ihnen vertraut. Was Bärli dann noch zum Glücklichsein fehlt, sind ein eher ländliches Umfeld und nach der Eingewöhnung die Möglichkeit auf Freigang – wer kann dem Katerchen all seine Wünsche erfüllen?

Jockel

Rasse: Widderkaninchen
Geschlecht: männlich, kastriert
Alter: adult
Im Tierheim seit: 23.09.2017
HTV-Nummer: 4279_F_17

Der schöne Kaninchenbock Jockel kam im September vergangenen Jahres als Fundtier zu uns ins Tierheim. An seinen Ohren hat der arme Kerl deutlich sichtbare Vernarbungen – vermutlich ist er in seinem ehemaligen Zuhause von einem anderen Bock als Rivale betrachtet und gebissen worden. Dabei ist Jockel ein ganz lieber Bursche, der sich in unserer Gruppenhaltung sowohl mit weiblichen als auch mit männlichen Artgenossen gut versteht. Leider hat Jockel chronischen Kaninchenschnupfen, weswegen er immer wieder mit Augenproblemen zu kämpfen hat. Bei der Vermittlung muss also bedacht werden, dass der grau-weiße Prachtkerl nur zu Kaninchen ziehen darf, die ebenfalls an Kaninchenschnupfen erkrankt sind. So können auch zukünftig Tierarztbesuche und ggf. medikamentöse Behandlung notwendig werden. Beim Menschen zeigt sich Jockel eher zurückhaltend. Wer den Kaninchenmann bei sich aufnehmen möchte, sollte Jockel neben dem Zusammenleben mit Artgenossen auch täglichen Auslauf in der Wohnung oder im Freien ermöglichen. Wir wünschen uns sehr ein verständiges Für-Immer-Zuhause für Jockel!

Leky

Rasse: Mischling
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 48 cm
Gewicht: 17,5 kg
Geburtsdatum: 30.10.2012
Im Tierheim seit: 09.04.2018
HTV-Nummer: 342_A_18

So ein niedlicher Hund! Man kommt schnell ins Schwärmen, wenn man Leky zum ersten Mal sieht. Kein Wunder: Mit seinem hellbraunen Fell, seinem herzerweichenden Blick und seiner mittleren Größe wirkt der schöne Rüde wie ein Traumhund. Warum er trotzdem seit Anfang April in unserem Tierheim auf Adoptanten wartet? Leky hat ein großes Problem mit anderen Hunden. Ursprünglich lebte Leky als Straßenhund in Slowenien, wo er sich sicherlich oft durchboxen musste, und nun braucht er keine anderen Hunde mehr in seinem Territorium. Leider hat er auch bei seinen ehemaligen Haltern in Deutschland, bei denen er anderthalb Jahre lebte, kaum gelernt sich an Regeln zu halten und so war man bald mit ihm überfordert. Dem Menschen gegenüber ist Leky aufgeschlossen und verschmust, teilweise distanzlos in seiner Zuwendung. Er genießt jede Aufmerksamkeit sehr. Leky muss noch lernen, entspannt an der Leine zu gehen und sein Benehmen gegenüber anderen Hunden muss sich dringend bessern. Im Tierheim wird mit Leky bereits geübt, aber da wartet auch noch Arbeit auf verantwortungsvolle Adoptanten. Mit dem Besuch einer Hundeschule sowie mit klarer, konsequenter Erziehung wird Leky der wunderbare Gefährte, der er eigentlich sein möchte.

ZUHAUSE!

Helmut

Art: Griechische Landschildkröte
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: adult
Im Tierheim seit: 04.08.2017
HTV-Nummer: 3304_F_17

Foto: Patrick Sun

Der hübsche Helmut geht es gerne entspannt an. Im August 2017 wurde er von Passanten im Hamburger Stadtpark in einem kläglichen Zustand gefunden: Sein Hornschnabel war so lang gewachsen, dass es ihm nicht mehr möglich war, Nahrung aufzunehmen. Auch sein Schwanz war ganz verkümmert. Hier im Tierheim konnte der Schildkröterich von unseren Tierpflegern wieder liebevoll aufgepäppelt werden und erfreut sich nun bester Gesundheit. Griechische Landschildkröten werden bei milden Temperaturen draußen auf einer großzügigen, naturnahen Freilauffläche gehalten. Für ihre Hibernation sollte man sie in einer Überwinterungskiste oder im Kühlschrank unterbringen. Die gepanzerten Gesellen fühlen sich sowohl einzeln als auch in Gruppen wohl – bei einer Gruppenhaltung sollte jedoch sehr viel Platz vorhanden sein, damit die Tiere sich aus dem Weg gehen können. Unter anderem aufgrund ihrer Beliebtheit als Heimtiere sind Griechische Landschildkröten stark gefährdet, ihre Haltung muss deswegen auch der Behörde gemeldet werden. Da sie zudem ein Alter von bis zu 100 Jahren erreichen können, sollte die Anschaffung eines solchen Tieres wohlüberlegt sein. Wer unserem Helmut ein schönes, artgemäßes Zuhause schenken möchte, wird von unseren Pflegern im Kleintierhaus gerne beraten.

Großfamilie Wachtel

Art: Wachteln, verschiedene
Geschlecht: männlich und weiblich
Schlüpfdatum: juvenil und adult
Im Tierheim seit: 25.04.2018
HTV-Nummer: diverse zwischen 164_S_18 und 489_S_18

Was diese possierlichen Tierchen in ihrem jungen Leben schon durchleiden mussten! Auf engstem Raum untergebracht und schlecht versorgt gelangten mehrere hundert Wachteln, die mit den Hühnern verwandt sind, über eine behördliche Sicherstellung bei einem Tierhändler in unser Tierheim.

Durch verschiedene auch überregionale Vermittlungsaufrufe hat sich die Großfamilie Wachtel, wohnhaft im Tierheim Süderstraße, schon etwas verkleinert. Dennoch warten viele Familienmitglieder noch auf ein eigenes Zuhause in einer großzügigen Voliere mit abwechslungsreicher Bodengestaltung und ausreichend Versteckmöglichkeiten. Wachteln leben gerne in Gesellschaft und nehmen auch andere kleine Vogelarten in ihren Verbund mit auf. Daher vermitteln wir unsere Tiere nur paarweise, in Grüppchen oder wenn Sie Ihre vorhandene Wachtelgemeinschaft vergrößern möchten. Lassen Sie sich von unseren Tierpflegerinnen und Tierpflegern im Kleintierhaus gerne beraten!

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160€
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.
- Interessenten von Kleintieren müssen Fotos der Haltungsbedingungen mitbringen.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl, Pflege, Fütterung, Erziehung etc. des Tieres beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Öffnungszeiten unseres Tierheims

Montag	10 bis 16 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10 bis 16 Uhr
Donnerstag	10 bis 18 Uhr
Freitag	10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag	9 bis 12 Uhr

ZUHAUSE GEFUNDEN!

Carmelita – Frohnatur und Sonnenschein

Liebe Hamburger Tierfreunde,

die zweieinhalbstündige Fahrt mit Carmelita und Adele nach Hause hat wunderbar geklappt. Die große Adele hat sich in den kleinen Hundekorb gequetscht und Carmelita lag auf dem großen Pad, aber beide wirkten sehr zufrieden mit ihrer Wahl.

Das Abendbrotfüttern in zwei Zimmern nebeneinander war problemlos und die erste gemeinsame Übernachtung im Wohnzimmer neben dem Schlafzimmer verlief ganz harmonisch. Carmelita ist schon stubenrein und möchte einfach alles richtig machen. Sie spürt schon, dass sie sehr gemocht wird, hat aber noch eine gewisse Türschwellenangst, wenn sie gebeten wird vom Garten hereinzukommen. Da zittert sie noch und braucht eine Weile, auch wenn Adele vorwegläuft.

Übrigens hat sie Adeles gewissenhaft vergrabene Schätze im Garten bereits aufgespürt, ausgegraben und teilweise verspeist ... ansonsten halten wir uns aber strikt an das Spezialfutter. Adele weiß gar nicht mehr, wo ihr der Kopf steht, weil Carmelita so flink und gescheit ist, aber das hält sie auf Trab und jung.

Es wäre schön, wenn viele Hundefreunde erfahren würden, wie einfach es ist, wenn ein unsicherer Neuankömmling mit einem freundlichen, erfahrenen Hund an der Seite die Welt erkunden darf. Adele hat vor drei Jahren von Tamy gelernt und heute gibt sie ihr Wissen an Carmelita weiter.

Wir können nur staunen in Anbetracht dessen, was sie vor Kurzem noch erlebt und zum Glück überlebt hat ... Rumänischer Winter – Hundelager – lange Fahrt – Operation – und dann die Fahrt mit Adele in ihr neues Zuhause ... da würden wir

Menschen vermutlich ziemlich jammern, aber Carmelita ist eine Frohnatur, ein Sonnenschein und so eine Bereicherung!

Ganz herzlichen Dank für Carmelita und Adele, ganz große Hochachtung für die wertvolle Arbeit, die Sie alle leisten und weiterhin viel Erfolg bei der Vermittlung der Glückspelzchen aus Rumänien!

Herzliche Grüße
Roman und Barbara G.

Rico – neue Familie, neue Liebe, neues Glück

Sehr geehrter Herr Bernhardt*,

Rico ist gut bei uns angekommen. Wir haben sie vorsichtshalber erst mal in den aufgebauten Käfig (1.55 mal 1 Meter) in der Voliere gesetzt und sie hat alles erkundet, erzählt und gepfiffen. Sie hat sich dann an die Obstschale, das Wasser und ihr Futter gemacht. Sie und Bobby, eine 20-jährige Gelbwangenamazone, waren von Anfang an stark aneinander interessiert und haben ständig ihr Essen gewürgt und versucht sich zu füttern.

Am nächsten Morgen haben wir bei Rico die Käfigtür aufgemacht und sie kam ganz lieb zu Bobby in die Voliere geklettert. Sie haben sich geputzt, gefüttert, geschnäbelt und geküsst und waren sofort glücklich. Das nenne ich mal Liebe auf den ersten Blick.

Ihr erstes Bad haben sie auch schon genossen: Rico hat sich mächtig und lautstark gefreut und ist klitschnass, aber zufrieden gewesen.

Die beiden sind nun zusammen in der Voliere und ich habe diese für Rico behindertengerecht eingerichtet. So wie es aussieht, ist sie entweder sehr faul oder wirklich flugun-

Fotos: privat

fähig, doch das macht uns nichts. Durch ihre mir so nicht vorher bekannte Behinderung an den Füßchen rutscht sie an den Ästen runter und das wird noch behoben. Bobby nimmt auf sie Rücksicht und ist ein toller Flieger. Zwar ist die Kleine mit ihrem „Ciao“, „Hallo, Rico“ etc. schon wesentlich sprachbegabter als Bobby. Was uns aber sehr erfreut: Sie hat schon einiges beim Pfeifen von Bobby gelernt.

Nach zwei Wochen haben beide das erste Mal nebeneinander geschlafen. Das ist ein sehr großer Erfolg für alle und bringt die Beziehung der beiden weiter. Wir haben nun alle einen gemeinsamen Rhythmus und sie steht nun wie Bobby um 8 Uhr auf und freut sich auf ihr Frühstück.

Wir sind sehr glücklich darüber, die kleine Rico in unserer Familie aufgenommen zu haben.

Vielen lieben Dank an das Team, das Tierheim und an Sie, Herr Bernhardt, dass Sie es Rico, Bobby und mir so ermöglicht haben. Ich persönlich möchte der Leserschaft gerne noch mitteilen, dass man keine Angst vor Tierheimtieren haben sollte und jedes Tier ein tolles Zuhause verdient hat. Ich bin sehr froh, dass ich einem Tierheimtier ein fürsorgliches Zuhause schenken durfte.

Mit freundlichen Grüßen
Rico, Bobby und Mama Alessa F.

*Sven Bernhardt ist Leiter des Kleintier- und Reptilienhauses.

Missi genießt den Sommer im Garten

Hallo liebes Tierheim-Team der Süderstraße!

Es war der 21. April 2017, als ich, Missi (damals hieß ich Frieda), in mein neues Zuhause kam. Anfangs war ich noch etwas schüchtern und bin sofort unter die Kellertreppe geflüchtet. Das hat sich aber schnell gelegt, jetzt habe ich mich

gut eingelebt und einen wunderschönen ersten Sommer im Garten und in meinem neuen Zuhause genossen. Meine neuen Dosenöffner habe ich schnell um den kleinen Finger gewickelt. Wo sie hingehen, bin ich auch; wenn ich auch manchmal so tue, als ob ich schlafe, bekomme ich alles mit und folge ihnen auf leisen Pfoten. Lasse mich sogar ab und zu streicheln, beim gemeinsamen Frühstück sitze ich ganz lieb auf dem Stuhl, nur damit ich bei ihnen sein kann, natürlich ohne irgendwelche Hintergedanken!

Gemeinsame Spaziergänge im Garten gibt es auch, habe sogar einen eigenen Ausgang, sodass ich rein und raus kann, wie ich möchte. Nur das mit den Mäusen muss ich noch lernen, leider darf ich sie nicht mit reinbringen und ich dachte, die freuen sich.

Ein besseres Zuhause hätte ich mir nicht wünschen können, auch meine Familie möchte nicht mehr ohne mich sein. Vielen lieben Dank, dass ihr uns zusammengebracht habt.

Viele Grüße von uns dreien und macht weiterhin eine so tolle Arbeit!

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Sandra Gulla, 1. Vorsitzende
Katharine Krause, 2. Vorsitzende
Manfred Graff, Schatzmeister

Spendenkonten:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1111 2161 96
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank
IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Sandra Gulla (Leitung),
Sven Fraaß, Julia Molina,
Bernadette Patzak,
Klaudia Schmidtke

Titelfoto: Patrick Sun/
Hamburger Morgenpost

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl, 27798 Hude
Druck: Karl Schmidt Druckerei GmbH, 28325 Bremen

Auflage: 8.000 Exemplare

Klimaneutral gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

HTV Intern

In Hamburg sagt man Tschüss ...

Unsere leitende Tierärztin und Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz scheidet im beiderseitigen Einvernehmen aus dem Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. vorzeitig aus. Sie war seit dem 9. April 1985 bei uns beschäftigt. Ihre Aufgaben wurden von unseren Tierärzten und Susanne David, unserer neuen Tierheimleiterin, übernommen. Wir bedanken uns für ihre langjährige und tatkräftige Unterstützung sämtlicher Belange unserer Tiere und des Vereins. *Der Vorstand*

Katharina Woytalewicz war über 30 Jahre beim HTV beschäftigt.

Lesenswert!

Meine Kuh will auch Spaß haben

Die große Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat sich für den Tierschutz engagiert? Ja, und ob! Bereits von 1985 bis 1989 veröffentlichte Astrid Lindgren mit fachlicher Unterstützung der Tierärztin Kristina Forslund mehrere Artikel in der schwedischen Zeitung „Expressen“, mit denen sie gegen die Massentierhaltung protestierte und die verantwortlichen Politiker zu grundlegenden Gesetzesänderungen aufforderte.

Man könnte fast sagen: Im Plauderton mit einer gehörigen Portion Sarkasmus prangert Lindgren knallhart argumentierend die Missstände der Haltungs- und Schlachtungsformen von Kühen, Schweinen und des Geflügels an. Unerschrocken deckte sie im medialen Diskurs mit den politisch Verantwortlichen deren Strategien zur Gewinnmaximierung auf und enthüllte die damit verbundene Grausamkeit den Tieren gegenüber.

Die Artikel rüttelten die schwedische Bevölkerung auf. Es entstand enormer Druck auf die Politiker, die das schwedische Tierschutzgesetz daraufhin tatsächlich erneuerten. Ein riesiger Erfolg, sollte man meinen, doch Lindgrens und Forslunds Erwartungen an die veränderten Gesetze wurden schwer enttäuscht.

Dieses beeindruckende Plädoyer gegen die Massentierhaltung, das bereits 1991 erstmalig vom Oetinger Verlag in Deutschland veröffentlicht wurde, ist leider immer noch so hochaktuell wie damals. Lindgren hat nicht geschwiegen, sondern ihre Bekanntheit genutzt und ihre Stimme gegen die Tierquälerei erhoben.

Respekt – und danke, Astrid Lindgren! *Sybille Kähler-Schnoor*

Astrid Lindgren und Kristina Forslund:
Meine Kuh will auch Spaß haben – Ein Plädoyer gegen die Massentierhaltung
ISBN 978-3-7891-0902-7, 128 Seiten, 14,00 Euro.
Für Jugendliche und Erwachsene

Foto: Marius Röer

HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- **Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen**
- **Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter**
- **Grundlagen- und Spiel & Spaß-Kurse**
- **Veranstaltung von Seminaren (z.B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)**
- **Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen**
- **Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinpflicht in Hamburg**

Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen" Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Vera Düwer, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder 040 211106-13

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN VON 1841 E. V.

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

Kinder ab sechs Jahren sind zu folgenden Terminen herzlich eingeladen:

2. September 2018
Samtpfotig und eigenständig – was Katzen besonders macht

7. Oktober 2018
Tierschutzfest

4. November 2018
Flieger im Dunkeln – die Fledermäuse

2. Dezember 2018
Der TierNikolaus besucht unser Tierheim

Folgen Sie uns auf:

YouTube

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Tel.: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN
VON 1841 E. V.